

Rede zur Eröffnung der Ausstellung

„Partnerschaft, Freundschaft, Leidenschaft

– 50 Jahre Partnerschaft der Kreis Siegen-Wittgenstein und Emek Hefer“

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Heiner Giebeler. Ich bin seit 1994 in diese Partnerschaft involviert, habe zwölf Jahre ehrenamtlich die Jugendaustauscharbeit, die vom Kreisjugendring durchgeführt wird, verantwortet, später dann als Geschäftsführer war ich an der Ausweitung des Jugendaustausches beteiligt. Heute engagiere ich mich im Vorstand der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, unter anderem in den Erwachsenen austauschen mit dem Partnerkreis. Ich freue mich, dass wir heute die Ausstellung „Partnerschaft, Freundschaft, Leidenschaft - 50 Jahre Partnerschaft der Kreise Siegen-Wittgenstein und Emek Hefer“ hier in Bad Laasphe an diesem besonderen Ort zeigen können.

Anlass für die Erstellung der Ausstellung war das 50-jährige Jubiläum der Partnerschaft zwischen den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Emek Hefer im letzten Jahr. Als der Landrat uns, den Kreisjugendring und die CJZ, zu einem ersten Treffen zur Planung des Jubiläumsjahres eingeladen hatte, da war es ihm ein Anliegen, dass das Jubiläumsjahr dazu beitragen sollte, die Partnerschaft in der Bevölkerung noch bekannter zu machen. Es sollte also nicht nur eine Jubiläumsveranstaltung geben, sondern über das Jahr verteilt verschiedene Aktionen. Das ist auch im letzten Jahr geschehen. Das Jubiläumsjahr ist vorbei, aber die Ausstellung besteht weiter und wie schön, dass sie nun in Bad Laasphe zu sehen ist.

Die Erstellung einer Ausstellung über die Geschichte der 50-jährigen Partnerschaft war einer der Vorschläge, der Zustimmung fand. Der Idee des Landrates folgend, haben wir uns dann entschieden, dass es eine Wanderausstellung werden soll, die nicht nur in Siegen, sondern auch in anderen Kommunen des Kreises zu sehen sein sollte, damit viele Menschen aus unserem Kreis etwas über diese sehr besondere Partnerschaft erfahren.

Wenn ich gesagt habe, das „Wir“ uns zu einer Wanderausstellung entschlossen haben, dann sind damit Werner Stettner, (langjähriger katholischer

Vorsitzender der CJZ) Thomas Wolf (Kreisarchivar und Vorstandsmitglieder des Aktiven Museum Südwestfalen) und ich gemeint, die wir das Konzept der Ausstellung entwickelt und umgesetzt haben. Die Beiden haben mich davon überzeugt, die Ausstellung auf Rollups zu präsentieren. Okay, für eine Wanderausstellung ist das praktisch, da der Aufwand des Ab- und Aufbaus eher klein ist. Aber ehrlich gesagt fand ich das erst einmal etwas langweilig und der Bedeutung der Partnerschaft nicht angemessen. Die Beiden haben mich aber überzeugt, dass man durch einen QR-Code auf den Rollups viel mehr an Inhalten hinterlegen kann und Menschen sich individuell das durchlesen, anhören oder anschauen können, was sie interessiert. Nach einem ersten Besuch bei der Werbeagentur neun a, die uns aufzeigte, dass man sich die Ausstellung auch zuhause auf einer Homepage anschauen kann, wenn das Interesse durch die Ausstellung geweckt wurde, hat meine letzten Zweifel dann überwunden.

Für mich persönlich war es eine große Herausforderung, mich kurz zu fassen, aber die Werbeagentur hat uns dazu gezwungen, wegen der Aufmerksamkeitsspanne der Ausstellungsbesucher, für die Langtexte max. 580 Zeichen zu verwenden, inklusive Leer- und Sonderzeichen und 180 Zeichen für die Kurztexte. Bei 180 Zeichen habe ich gerade zum ersten Mal Luft geholt oder beim Scheitern das erste Komma gesetzt. Sich kurz zu fassen und das, worum es geht, möglichst präzise zu beschreiben – das war nicht einfach. Ich hoffe und bin mir sicher, dass Sie hier heute eine höhere Aufmerksamkeitsspanne haben. Mein Redebeitrag hat ca. 1.500 Zeichen.

Diese Ausstellung ist keine Chronologie der Geschichte unserer Partnerschaft. Meine Idee war es von Anfang an, dass man die Geschichte unserer Partnerschaft mit vielen Geschichten erzählt, von Menschen, von besonderen Ereignissen, von Entwicklungen, aber auch von den Kontinuitäten. Was sie hier auf elf inhaltlichen Rollups sehen, ist eine Auswahl von Geschichten. Jedes Rollup erzählt drei Geschichten. Sie sind subjektiv von Werner Stettner, Thomas Wolf und mir zusammengetragen worden. Es sind längst nicht alle Geschichten erzählt. Manche werden z.B. die Geschichte von den Tanzgruppen vermissen, die in den '70er Jahren mit Jankelle Dekel hier in Siegen-Wittgenstein waren. Es ist auch nicht jede Geschichte von den Überlebenden der Shoa aus unserem Partnerkreis Emek Hefer erzählt. Das Gute ist aber, auch wenn die Ausstellung nicht mehr zu sehen sein wird, auf der Homepage bleibt

sie erhalten und man kann neue Geschichten hinzufügen, alte und hoffentlich noch viele neue.

Zwei Anliegen waren mir besonders wichtig: Erstens die besondere Rolle der Überlebenden aus unserem Partnerkreis Emek Hefer bei der Entstehung der Partnerschaft zu betonen, aber auch wie das Thema der Shoa sich durch die Jahrzehnte der Aktivitäten und jeder Begegnungsmaßnahme zieht. Die Bedeutung der Shoa hat sich verändert, aber eigentlich ist das Thema aktueller denn je. Wir in Deutschland sind herausgefordert, unsere Verantwortung zur Bekämpfung des Antisemitismus zu übernehmen, als Kommune, als Zivilgesellschaft, als Person. Und wir sind aktuell herausgefordert Solidarität mit Israel zu praktizieren. Diese Solidarität hat nichts mit einer unkritischen Haltung gegenüber der israelischen Politik zu tun und den Entscheidungen der aktuellen Regierung des Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu, unter Beteiligung rechtsextremer Parteien. Es geht aktuell nicht darum zu klären, wer in den zurückliegenden Jahrzehnten woran Schuld war, oder Friedenschancen verhindert oder hat liegen lassen. Es geht darum zu verstehen, dass es sehr starke Kräfte innerhalb der Palästinenser und der gesamten arabischen Welt gibt, im Besonderen auch im Iran, die das ernst meinen, was sie seit Jahrzehnten sagen. Das haben sie am 7. Oktober 2023 mit großer Brutalität gegen die israelische Zivilbevölkerung deutlich gemacht – ihr Ziel ist die Zerstörung des Staates Israel.

Unser zweites Anliegen besteht darin zu zeigen, welche Erfahrungen Menschen durch die Teilnahme an den Austauschprogrammen gemacht haben und welche Bedeutung das für ihr weiteres Leben hatte und hat. Sie finden fünf Interviews dazu, aber auch in den Geschichten auf dem Rollup ‚Lebenslange Verbindungen‘ oder in den sechs vom Kreisjugendring anlässlich des Jubiläums produzierten Kurz-Videos **‚create your core memories‘**.

Zum Thema Jugendaustausch gibt es zwei Rollups. Das liegt bestimmt mit daran, dass ich dem Jugendaustausch lange und besonders verbunden war, aber auch weil der Jugendaustausch sich ausgeweitet hat und dies soll auch sichtbar werden. Nicht zuletzt fing alles mit dem Jugendaustausch 1966 an und den Gründungsvätern und -müttern war die Begegnung der Jugend ein besonderes Anliegen. Aus meiner Sicht haben wir dieses Anliegen über die mehr als 50 Jahre des Jugendaustausches bewahrt.

Dass unsere Partnerschaft etwas Besonderes ist, sowohl was die Länge der Partnerschaft betrifft, was die Zusammenarbeit von Politik und Zivilgesellschaft betrifft; als auch was den Umfang an Aktivitäten, die Lebendigkeit und Vielfalt der Partnerschaft und vor allem die Verbundenheit der Menschen betrifft – all das spiegelt sich in den Geschichten wider. Diese Partnerschaft ist etwas, worauf der Kreis Siegen-Wittgenstein stolz sein darf, die Politik und Verwaltung, die zivilgesellschaftlichen Organisationen und vor allem die Menschen, deren Engagement dies ermöglicht.

Wir hoffen, dass diese Ausstellung Menschen aus dem ganzen Kreisgebiet neugierig macht – neugierig auf Israel und die Aktivitäten in der Partnerschaft. Ebenso hoffen wir, dass die Menschen, die die Partnerschaft kennen, die ein oder andere neue Geschichte entdecken.

Anlässlich des Jubiläums sollte es im letzten Jahr eine Studienreise nach Israel geben, die wir dann auf das Frühjahr 2024 verschoben haben und auf Grund des Krieges erst einmal auf Eis gelegt haben. Die vergangenen vier Jahre waren eine große Herausforderung für unsere Partnerschaft. Erst waren über zwei Jahre keine persönlichen Begegnungen wegen der Pandemie möglich und jetzt schon wieder seit fast genau einem Jahr auf Grund des Krieges. Die Menschen in Israel, die Menschen in unserem Partnerkreis Emek Hefer können jedes Zeichen der Freundschaft und Solidarität gebrauchen. Das konnte ich im März erfahren, als ich privat nach Israel gereist bin und nur Freunde besucht habe. Diese Partnerschaft hat sich in schwierigen Zeiten bewährt und dies ist eine schwierige Zeit.

Meine Damen und Herren. Wir sind am Vortag des Jahrestages des Terrorangriffs der Hamas, die ein Massaker anrichtete. Ich kann und will nicht an diesem Ereignis vorbei gehen, ohne etwas hier und heute zu sagen. Durch unsere Partnerschaft sind wir eng mit vielen Menschen in Israel verbunden und verfolgen die aktuellen Geschehnisse mit großer Sorge und Anteilnahme. Morgen wollen wir auch ein Zeichen der Solidarität zu unseren Partnern nach Emek Hefer senden. Ein Aktionsbündnis aus der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, dem Aktiven Museum Südwestfalen, dem Siegener Netzwerk gegen Antisemitismus „Tacheles“ und der Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein wird morgen eine Gedenkveranstaltung auf der Siegbrücke durchführen. Symbolisch werden 100 Stühle für die Ermordeten

und Geiseln des Hamas-Massakers vom 7. Oktober 2023 aufgestellt. Es wird keine Reden geben, aber eine Erklärung der Bündnispartner verlesen sowie ein kurzes Grußwort der Landrätin des Kreises Emek Hefer, Frau Dr. Galit Shaul. Es wird eine Schweigeminute und ein Totengebet geben. An einem Infostand kann man Bilder des 7. Oktober sehen.

Unsere Solidarität mit Israel, unser Einstehen für das Existenzrecht des Staates Israel bedeutet keine Feindschaft mit den Menschen im Westjordanland oder Gaza, und Kritik an der aktuellen rechtsgerichteten Regierung ist nicht nur erlaubt, sondern notwendig.

Es ist mir ein Rätsel wie die linken Intellektuellen Kreise in Deutschland eine Organisation, die die Ermordung und Geiselnahme von Zivilisten durchführt, die eigene Zivilbevölkerung als Schutzschild missbraucht, als Befreiungsorganisation bezeichnet werden kann. Ein Blick in die Charta der Hamas und sie wüssten, dass die Hamas die Vernichtung des Staates Israel zum Ziel hat, keine Zweistaatenlösung und erst recht keinen palästinensischen demokratischen Rechtsstaat will, sondern einen autoritären Gottesstaat nach dem Vorbild des Iran, einem der Hauptfinanziere der Hamas.

Auch wenn der Übergang nicht passt, aber zum Schluss möchte ich Danke sagen, allen die diese Ausstellung ermöglicht haben.

Es gibt viel zu danken!

Mein Dank gilt vor allem Werner Stettner und Thomas Wolf.

Mein Dank gilt Helmut Peter, einem der Gründungsväter, den ich etliche Male besucht habe, der eine Quelle an Wissen über die Anfänge, an Bildern, Texten und Geschichten war. Danke, Helmut!!

Danke an den Kreisjugendring, besonders an Barbara Friedrich, die mich unterstützt hat bei den Materialien zum Jugendaustausch.

Dank an Christian Albrecht, der die Interviews erstellt hat und dem WDR, der uns Beiträge der Lokalzeit zur Verfügung gestellt hat.

Dank an die Geldgeber, den Kreis Siegen-Wittgenstein, den Kreisjugendring, die Gesellschaft für Christlich-Jüdischer Zusammenarbeit und die Sparkasse Siegen.

Nicht zuletzt an die Werbeagentur neun a, die die Umsetzung ermöglicht hat.

Zum Schluss will ich Ihnen einige Beispiele aus der Ausstellung zeigen.

Abschluss:

Wir möchten Ihnen zum Abschluss eine kleine Erinnerung mitgeben, wenn sie mögen. Wir möchten damit an die Frau erinnern, deren Bereitschaft nach Siegen zu kommen, ganz wesentlich dafür war, dass die Partnerschaft entstehen konnte und zu etwas ganz Besonderem werden durfte.

Ihr Name ist Edna Amit, Überlebende von Theresienstadt und Auschwitz. Sie hat in Theresienstadt ein Bild gemalt, mit viel Finsternis, aber auch mit Licht, das die Finsternis erhellt, ohne dass sie dadurch verschwindet.

Mit dem Dank an Edna Amit möchte ich den Dank an alle verbinden, die sich in den Jahrzehnten für die Partnerschaft engagiert haben und zitiere vom letzten Rollup: **Es sind die Menschen, die die Partnerschaft geprägt und mit Leben erfüllt haben.**